

IV braucht 140 Millionen mehr

2003 wird Verlust
von 1,8 Milliarden erwartet

BERN Die Invalidenversicherung (IV) wird in diesem Jahr knapp 140 Millionen Franken mehr brauchen als geplant. Die Mehrausgaben sind eine Folge der zunehmenden Zahl von IV-Rentenbezügern.

Im letzten Jahr gab es im Schnitt jeden Tag 34 neue Invalide; in den letzten zehn Jahren ist die Zahl der IV-Bezüger gesamthaft um über ein Drittel gestiegen. Um das Loch in der Invalidenversicherung zu stopfen, wird den Finanzkommissionen des Parlaments nächste Woche ein Nachtragskredit von 51,6 Millionen Franken beantragt. Der Bund ist gesetzlich verpflichtet, drei Achtel der IV-Ausgaben zu bezahlen.

Nach dem Verlust von knapp 1,2 Milliarden Franken im Vorjahr müsse in diesem Jahr in der IV mit einem Verlust von rund 1,8 Milliarden gerechnet werden, sagt Ulrich Grete, Verwaltungsratspräsident des AHV-Ausgleichsfonds, der auch für die IV zuständig ist. Für 2004 prophezeit Grete einen Verlust von rund 2 Milliarden in der IV-Kasse. Mit der geplanten Mehrwertsteuererhöhung ab 2005 werde die IV «im besten Fall knapp kostendeckend», sagt Grete. **SEITE 7**

Die IV rutscht immer tiefer in die roten Zahlen

Jahresverlust steigt 2003 auf 1,8 Milliarden – laut AHV-Präsident Grete reichen geplante Massnahmen nicht für Sanierung

BERN Die Invalidenversicherung (IV) läuft finanziell aus dem Ruder. Im laufenden Jahr liegen ihre Ausgaben um 137,6 Millionen Franken oder 1,4 Prozent über dem Budget – und dies, obwohl gegenüber dem Vorjahr bereits ein Ausgabenwachstum von 5,6 Prozent veranschlagt worden war. Die Finanzkommissionen des Parlaments müssen deshalb nächste Woche über einen Nachtragskredit von 51,6 Millionen Franken für die IV befinden. Sie haben keine andere Möglichkeit, als zuzustimmen. Dass der Bund drei Achtel der IV-Ausgaben bezahlen muss, steht im Gesetz.

«Nach dem Verlust von knapp 1,2 Milliarden Franken im Vorjahr müssen wir in diesem Jahr in der IV mit einem Verlust von rund 1,8 Milliarden rechnen», warnt Ulrich Grete, Verwaltungsratspräsident des AHV-Ausgleichsfonds, der auch für die IV zuständig ist. Für 2004 prophezeit Grete einen Verlust von rund 2 Milliarden in der IV-Kasse.

Die steigenden Defizite sind auf die zunehmende Zahl von IV-Rentenbezugern zurückzuführen. Im letzten Jahr gab es im Schnitt jeden Tag 34 neue Invalide. In den letzten zehn Jahren ist die Anzahl IV-Bezüger um über ein Drittel gestiegen.

Bundesrat und Parlament möchten zu Gunsten der IV ab 2005 die Mehrwertsteuer um 0,8 Prozent erhöhen. Dazu muss aber nächstes Jahr noch das Stimmvolk Ja sagen. «Mit der Erhöhung der Mehrwertsteuer wird die IV im besten Fall knapp kostendeckend», sagt Grete, «aber es wird keinen Überschuss geben, mit dem die angehäuften Schuld von Ende Jahr gegen 5 Milliarden Franken abgetragen werden könnte.»

Auf der Ausgabenseite will der Bund ab 2005 mit der fünften IV-Revision kostendämpfende Massnahmen einführen. So sollen die Behörden potenzielle IV-Rentenbezüger künftig wieder verstärkt in die Arbeitswelt einzugliedern versuchen. Auch soll der Invaliditätsbegriff überprüft werden. «Das geplante Massnahmenpaket sollte eine namhafte finanzielle Entlastung der IV bringen», verspricht Beatrice Breitenmoser vom Bundesamt für Sozialversicherungen.

Ulrich Grete ist jedoch skeptisch. «Nach meiner Meinung dauert es nach der Inkraftsetzung mindestens zwei Jahre, bis diese Massnahmen greifen. Von einer grundsätzlichen Gesundung der IV kann also in keiner Weise die Rede sein.»

ANDREAS WINDLINGER